



Breslauer Zeitung

Zeitungsexpedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N<sup>o</sup> 181.

Mittwoch den 6. August.

1834.

**I n l a n d.**

Aus Königsberg wird nachträglich gemeldet, daß selbst während der Zeit des diesjährigen Wollmarktes überhaupt 4217 Etr. 66 Pfo. Wolle auf den dortigen öffentlichen Waagen vermogen worden sind. — Die schon seit längerer Zeit anhaltende Dürre, so schreibt man unterm 25ten von dort, ist zwar dem Wintergetreide nicht so nachtheilig gewesen, als befürchtet werden mußte; dagegen ist der Wassermangel auf dem Lande sehr groß, und die Besorgniß vor einem Misrathen der Kartoffeln wird täglich bedeutender, was von äußerst nachtheiligen Folgen sein könnte. In einigen Waldungen in Lithauen, namentlich in den Alt-Sternbergischen und Druskenschen Forsten bei Mehlauden und Zaplacken sind Waldbrände ausgebrochen, auch im Preuß. Eylauschen Forst.

**D e u t s c h l a n d.**

Stuttgart, 28. Juli. Den 24. Juli ward Ihre Erleucht die Frau Gräfin Alexander von Württemberg zu Eßlingen von einer Tochter entbunden. — Man meldet aus Neutlingen den 27. Juli: Die Beleuchtung der neuentdeckten Erpfinger Höhle, wozu die Anstalten zweckmäßig getroffen waren, ist, begünstigt von dem heitersten Wetter, am Jacobitag vor sich gegangen, und hat die öde, einsame Waldhöhle des Höhlenberges zum belebten Schauplatz eines festlich-frohen Zusammenflusses einer Menge Schaulustiger von nah und fern aus der ganzen Gegend gemacht.

**R u s s l a n d.**

Petersburg, 26. Juli. Bei dem Brande in Zula haben einige tausend Bewohner ihre ganze Habe verloren und sind Bettler geworden. Der Kaiser hat sogleich den General-Adjutanten Chrapowitsky nach Zula abgesandt, um vereint mit den Lokal-Behörden unverzügliche Maßregeln zu Hülfleistungen zu treffen; zu diesem Behufe hat der Kaiser jenem Offizier zur ersten vorläufigen Vertheilung unter die am meisten nothleidenden Bewohner die Summe von 100,000 Rubeln zugestellt; die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses haben für den gleichen Zweck noch besondere Unterstützungs-Summen gewidmet.

Dessa, 25. Juli. Nach Briefen aus der Levante sollen sich in den Golfen von Smyrna, Contessa und Cassan-

dra einige Seeräuber gezeigt haben. Ein kleines Griechisches Fahrzeug ist ihnen in die Hände gefallen; eine Türkische Golette war so glücklich, ihnen nach einem heftigen Kampf zu entkommen.

**G r o ß b r i t a n n i e n.**

Unterhaus. Sitzung vom 25. Juli. (Nachtrag.) Um darzuthun, wie verschwenderisch die Minister in der Verleihung von Aemtern gewesen seyen, führte Herr Goulburn namentlich folgenden Fall an:

„Im Verlauf der vorigen Session“, sagte er, „bewilligte das Parlament eine Million zur Vertheilung unter die Geistlichkeit der Irländischen Kirche, um dieselbe in Stand zu setzen, sich so lange zu erhalten, bis ein definitives Abkommen hinsichtlich der Zehnten getroffen wäre. Irland hat 2500 Kirchspiele und 1250 Pfründen. Die Zahl derer, die an Unterstützung aus jenem Fonds Anspruch zu machen hatten, konnte sich also höchstens auf 2500 belaufen, obgleich es viel wahrscheinlicher war, daß sie weniger betragen würde. In den verworfenen Zeiten, die man Tory-Zeiten zu nennen pflegt, würde ein Regierungs-Mitglied, wenn es diese Summe zu vertheilen gehabt hätte, die Zahl der Schreiber an irgend einem öffentlichen Departement vermehrt haben, da es sich darum handelte, dringende Geschäfte zu erledigen, und diese Schreiber wären so lange beibehalten worden, als die dringenden Umstände gedauert hätten, aber nicht länger; kurz, die Vertheilung dieses Geldes hätte in den Zeiten des Toryismus die Zahl der Schreiber an dem Departement des Secretairs für Irland verleiht um ein Duzend vermehrt. Ich rede hier mit einiger Sachkenntniß, denn ich hatte einst die Ehre, jenes Amt zu bekleiden, und ich weiß, daß, wenn auch einiger Beistand nöthig gewesen wäre, doch ein Duzend Schreiber mehr vollkommen hingereicht hätten. Was geschah aber? Um 1 Mill. Pfund unter höchstens 2500 Personen zu vertheilen, wurden nicht weniger als 114 Personen ernannt (hört, hört!) und ein besonderes Departement unter dem Titel „Zehnten-Eigentümer-Unterstützungs-Fonds-Bureau“ gebildet. (Lauter Ruf: Hört, hört!)

Herr Littleton versicherte, das Resultat jener vom Parlament geschenehen Bewilligung sey gewesen, daß nicht weni-



ger als 2400 Besuche um Unterstützung eingegangen wären, und nur wenige von diesen Denkschriften hätten unter 200 Namen; viele dagegen 2000 bis 3000 Namen enthalten.

„Die Bedingung jener Bewilligung war“, fuhr der Secretair für Irland fort, „daß 15 pCt. von den Forderungen aus dem Jahr 1833 und 25 bis 30 pCt. von den Forderungen aus den Jahren 1831 und 1830 abgezogen werden sollten. Die Denkschriften wurden nun den verschiedenen Assessoren in den verschiedenen Grafschaften zugesandt, um darüber zu entscheiden. Da aber die Assessoren bei den Gerichts-Sessionen beschäftigt waren und andere Amtspflichten zu verrichten hatten, so war es ihnen unmöglich, jenen Auftrag zu erfüllen. Ueberdies hätten sie 5 Guineen Diäten für diese Arbeit erhalten müssen, und es verursachte daher keine größere Ausgabe, 40 Advokaten für 32 Grafschaften zu ernennen, um Jenen in der Erfüllung dieses Dienstes zu assistiren. Es wurden daher Assessoren ernannt, und da jener Fonds ohne Verzug vertheilt werden mußte, um die Geistlichkeit vor Hungersnoth zu bewahren, so wurde eine große Anzahl ernannt. Dies war eine weise und menschenfreundliche Politik. Was die beschäftigten Schreiber betrifft, so war es durchaus nöthig, daß ihrer viel waren, um die Abzüge in einer gegebenen Zeit zu berechnen. Sir William Goffett, der in Rechnungs-Sachen bewandert ist, berechnete, daß ein Mensch 58 Jahre brauchen würde, um jene Abzüge auszurechnen. Die Arbeit mußte aber mit dem November vorigen Jahres beendigt seyn, und deshalb war es nöthig, eine Menge von Händen zu beschäftigen, um sie bis dahin zu Stande zu bringen. Diese Schreiber erhielten 2 Guineen wöchentlich.

London, 27. Juli. Lord Palmerston hat bekannt gemacht, daß nach der Meinung der ritterlichen Beamten der Krone kein Rechtsgrund dazu vorhanden sei, den Spanischen General Moreno wegen der Füsülrung des Iränders Boyd in England zur Verantwortung zu ziehen. (Die vor einiger Zeit vom Globe mitgetheilten Gutachten rühren nicht von den Kron-Beamten, sondern von Privat-Juristen her.)

Die dritte Lesung der Irändischen Zwangs-Bill wurde in der gestrigen Sitzung des Unterhauses mit 60 gegen 25 Stimmen genehmigt. Sobald dieselbe auch das Oberhaus passiert haben und die Armen-Bill von eben diesem Hause angenommen sein wird, erwartet man die Prorogation des Parlaments.

Man versichert, Sir F. Burrett würde nach dem Schluß der Session als Lord Foremarke zum Pair erhoben werden.

Ungeachtet der im Oberhause von Lord Melbourne abgegebenen Erklärung, wollte man gestern doch ganz bestimmt wissen, daß einige für Don Carlos mit Waffen und Munition beladene Schiffe auf der Themse mit Embargo belegt worden seien.

Mit der Verbesserung des Londoner Hafens wird jetzt sehr rüstig vorgeschritten. Das Tonnengeld, welches in diesem Hafen sonst jährlich an 84—85,000 Pfund betrug, ist jetzt auf ungefähr 5000 Pfund jährlich reducirt.

### Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der Pairshof hat gestern 50 wegen der April-Unruhen Angeklagte in Freiheit gesetzt. Wenn dies so fortbauert so wird das ganze Schauspiel, auf das man so gespannt war, wohl hinter den Coulissen ausgespielt werden.

Die Direktoren des Lloyd Francais haben bekannt gemacht, daß der Mißbrauch des Namens ihres Etablissements zur Verbreitung falscher Nachrichten an der Börse sie bewogen

habe, jede Mittheilung politischer Neuigkeiten ganz einzustellen.

In der Gegend von Maçon sieht der Wein so vortreflich, und ist durch die letzte große Hitze so beschleunigt worden, daß man die Lese im August erwartet.

Ein Einwohner von Cheppel (bei Chalons sur Marne) hat auf seinem Hofe vier menschliche Skelette entdeckt. Das erste von colossaler Größe hatte einen großen Harnisch an, und Schwerdt und Lanze zur Seite. Um den Hals trug es eine metallene Kette; und neben ihm standen zwei Urnen von gebrannter Erde. Die drei andern Skelette von gewöhnlicher Größe lagen zu den Füßen desselben, und trugen auch verschiedene Zeichen des Schmucks an sich.

Der General Schneider ist zum zweiten Befehlshaber des Lagers von Compiegne ernannt worden; er wird indeß die Direction der Personalien beim Kriegs-Ministerium nicht eher abgeben, bis der General Saint-Cyr-Nugues in Paris eingetroffen ist.

Der hiesige Gartenbau-Verein begehrt am 10ten K. M. sein zweites Jahresfest. An den fünf vorhergehenden Tagen wird derselbe in der Drangerie des Louvre eine Ausstellung seltener Pflanzen, Blumen und Früchte veranstalten.

Paris, 27. Juli. Der König und die gesammte königliche Familie haben gestern wieder das Schloß der Tuilerieen bezogen.

An die Stelle des nach Kopenhagen versetzten Barons von Talleyrand geht Herr von Suffières von Darmstadt nach Hamburg, und wird seinerseits in Darmstadt durch den bisherigen ersten Gesandtschafts-Secretair in St. Petersburg, Herrn von Lagrenée, ersetzt.

Die diesjährige Feier der Juli-Revolution begann schon gestern damit, daß die Ehe-Contracte der 16 Paare, welche die Stadt Paris zur Erinnerung an jenes Ereigniß ausstatter, auf dem Rathhause von dem Minister des Innern, dem Präfekten des Seine-Departements und dem General-Präfektur-Secretair unterzeichnet wurden.

Paris, 28. Juli. Der König verließ heute Vormittag gleich nach 9 Uhr zu Pferde die Tuilerieen, um die auf den Boulevards aufgestellten Linientruppen und Nationalgardien zu mustern. Gestern Vormittag fand in den hiesigen protestantischen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst zur Erinnerung an die in den Tagen des 27.—29. Juli 1830 gefallenen Bürger statt.

Der Marschall Graf Gerard hat bei Uebnahme des Kriegsministeriums ein Rundschreiben an die Generale erlassen, worin unter andern folgende Phrase vorkommt: „Das Heer wird bei seinen patriotischen Anstrengungen beharren; durch unauslöslliche Bande an die Nationalgarde geknüpft, wird es mit dieser auch ferner die innere und äußere Ruhe des Staates verbürgen, und die bevorstehende Julifeier wird aufs neue einen Bund besiegeln, der unsre Feinde zur Verzweiflung treibt! Ich rechne dabei auf Sie, General!“

Strasburg, 22. Juli. Die große Mehrzahl der Bewohner nahm die Auflösung der Nationalgarde ziemlich gleichgültig auf, und die meisten Nationalgardisten sind herzlich froh, keinen Dienst mehr thun zu dürfen. Allein die neu gewählten Offiziere, welche erst einigemal Gelegenheit hatten, sich in ihren neuen Uniformen sehen zu lassen, und von jeder Compagnie eine kleine Anzahl Republikaner, sind bitterböse, daß die patriotische Komödie schon zu Ende ist. Wenn ich sage „Komödie“, so ist der Ausdruck nicht zu stark, insofern ich hinzu-



sehe, daß sich ein Bataillon sogar eine besondere Marketenberin anschaffte, und dieselbe in die drei Farben kleidete. Auch ihr Brantweinsäßen war dreifarbig angestrichen. Diese Person mußte jedesmal, wenn das Bataillon vor das Thor zum Exercieren zog, vorausmarschiren, welches gewöhnlich einen Zusammenlauf von Tausenden von Menschen veranlaßte, die sich in Spott und Gelächter ausließen.

Strasburg, 27. Juli. Unsere Julifeste haben sehr ernst begonnen. Die Auflösung der National-Garde erhält fortgesetzt eine höchst finstere Stimmung unter den Einwohnern. Morgen früh soll eine Versammlung einer großen Anzahl National-Gardisten in Uniform statthaben; sie wollen eine Protestation aufsetzen und der Behörde eingeben. Auch aus Metz meldet man, daß man dort täglich der Auflösung der National-Garde entgegenstehe. — Gestern hatte auf unserer Rhein-Insel bei dem Monumente des Generals Desair ein höchst trauriger Zweikampf statt. Die beiden Kämpfer waren Herr von Blücher, ein Neffe des berühmten Preussischen Feldmarschalls, und Graf d'Aubrèe, Sohn eines Französischen Generals. Der Streit hatte in Baden-Baden begonnen. Man schlug sich auf Pistolen. Herr von Aubrèe wurde von einer Kugel durchbohrt und starb auf der Stelle. Die eigentliche Veranlassung des Streites ist bis jetzt nicht bekannt.

### Spanien.

In Bezug auf die am 17ten und 18ten d. M. in Madrid stattgehabten blutigen Auftritte sagt das Journal du Commerce: „Ein Courier, der am 18ten Abends aus Madrid abgereist ist, hat ausgesagt, daß in dem Augenblick, wo er sich in den Wagen gesetzt, eine ziemlich große Anzahl von Todten fortgeschafft worden sey, und daß die Linientruppen und die Stadtmiliz sich gegenseitig bekämpft hätten. Einen umständlichen Bericht über diese Ereignisse haben wir stündlich zu erwarten; schon jetzt aber darf man der Spanischen Regierung prophezeien, daß nicht in Navarra allein ihr Gefahr droht, daß ihr vielmehr eine Krise erst dann bevorsteht, wenn in Madrid die Rückkehr des Don Carlos offenkundig werden wird; denn bei der Abreise jenes Couriers machte man, wie es scheint, dort noch ein großes Geheimniß aus dieser Nachricht, die ohne Zweifel eine neue Gährung der Gemüther veranlassen wird.“

Der Bischof von Pampelona ist auf Befehl des General Carrera verhaftet und sogleich in das Hauptquartier des General Robil abgeführt worden.

Briefe aus Madrid vom 19. Juli schildern die traurigen Scenen der Volkswuth bei Ausbruch der Cholera. Vom 15ten bis zum 18ten starben verhältnismäßig in Madrid mehr Menschen an dieser Krankheit, als in andern von derselben betroffenen Hauptstädten. Die Klöster St. Isidoro, St. Thomas und St. Francisco wurden erstürmt, und viele Mönche sind dabei umgekommen. Die Stadt-Miliz und die Linientruppen kamen zu spät. Die Behörden wurden übrigens vom Publikum der Schwäche angeklagt. Am 19. Juli war die Ruhe wieder hergestellt. Das Spanische Ministerium hat an die auswärtigen Agenten Spaniens ein Umlauf-Schreiben erlassen, um die öffentliche Meinung über die traurigen Vorgänge am 17. und 18. Juli ins Klare zu bringen. Die Hof-Zeitung vom 19ten enthält ein von Herrn Moscoso unterzeichnetes Circular der Königin an den Civil-Gouverneur der Provinz. Die vorgefallenen Unruhen werden darin einer rebellischen Minderzahl, den Feinden des Thrones Isabella's II., den Feinden der

verwitweten Königin und den Feinden einer weisen Freiheit, zugeschrieben, und es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß sich diese Scenen nicht wiederholen würden, indem die energischsten Maßregeln zu deren Verhütung getroffen seyen. — Bei der Spanischen Gesandtschaft kam gestern ein Courier an, der zahlreiche Details über die Ereignisse mitbrachte, die sich am 18ten zu Madrid in Folge der Cholera zugetragen haben. In dem Augenblick, wo dieser Courier die Spanische Hauptstadt verließ, ging daselbst die Nachricht von dem Erscheinen des Don Carlos ein.

Paris, 27. Juli. Das Journal des Débats sagt in Bezug auf die Lage der Dinge im nördlichen Spanien: Elisondo ist ein Flecken mit einem Kastell und liegt im Thale Baskan, etwa 5 oder 6 Lieues von Ainhoc, dem ersten Französischen Dorfe. Von Elisondo sind nun Don Carlos und Zumalacareguy am 12ten aufgebrochen und über Lanz, durch das Thal, das diesen Namen trägt und durch welches die Straße von Pampelona nach Bayonne führt, auf die erstere Stadt marschirt. Nachdem sie Pampelona sehr nahe umgangen, haben sie sich nach der Gegend gewandt, die man la Borunda nennt. Es ist dies ein langes Thal, das sich zwischen Salvatierra und Pampelona erstreckt und seinen Namen von dem Flusse Borunda hat, der bei Pampelona eine andere Benennung erhält. Von Salvatierra, 6 Lieues östlich von Vittoria, scheinen sie ihren Marsch auf diese Stadt nicht weiter fortgesetzt zu haben, denn nach den Depeschen und Privat-Mittheilungen aus Bayonne sehen wir sie Eulate an dem südlichen Abhange des Andia-Gebirges und Santa-Cruz-de-Campero, noch südlicher, auf halbem Wege von Salvatierra nach Viana am Ebro und 10 Lieues südöstlich von Vittoria, besetzen. Eine ihrer Kolonnen ging zugleich über Salinas de Dro, südwestlich von Pampelona, und 3 Lieues links von Puente de la Reyna. In Santa-Cruz-de-Campero, wo die Karlisten am 18ten standen, waren sie mindestens 30 Lieues von Elisondo entfernt, wenn man alle die Umwege durch die Bergschluchten mit in Anschlag bringt, und dies ist eine beträchtliche Entfernung, bis zu welcher sich die Insurgenten vor der Ankunft des Don Carlos noch nicht gewagt hatten. Den neuesten Nachrichten zufolge, standen sie bei Pedra-Milera an der Ega, ganz nahe bei Santa-Cruz-de-Campero, 4 Lieues links von Estella, und 3½ Lieues von Viana und Logrono am Ebro. Was wollen sie mit ihrer Annäherung an diesen Fluß bezwecken? Wollen sie einen Theil ihrer Truppen übersetzen, um sie auf Castilien zu werfen? Wollen sie Vittoria über Trebino umgehen? Oder wäre es wahr, was die Briefe von der Gränze zu verstehen geben, daß Robil den Plan hätte, die Insurgenten nach dem südlichen Navarra zu locken, sie hier von den Pyrenäen abzuschneiden und sie auf den Ebro zu drängen, um sie hier entweder zu vernichten oder sie zu zwingen, über den Fluß zu gehen? Wir müssen diese Fragen unbeantwortet lassen, da unsere Notizen nicht ausreichen, um sie zu entscheiden. — Werfen wir jetzt einen Blick auf Robils Marsch. Der Ober-Befehlshaber der Königin stand, nachdem er über Logrono nach Navarra gekommen, am 9. Juli in Mendavia, von wo aus er eine Proclamation an die Navarresen erließ. Von hier rückte er auf Estella vor, wo gegenwärtig sein Hauptquartier steht, während er überdies Puente de la Reyna besetzt hält. Andererseits erfuhren wir aus den Bayonner Depeschen, daß die aus Vittoria ausgeklickte Division Salvatierra, Dnate und Segura besetzt hat, und daß



die Karlisten sich von Salvatierra auf Alzafua, 4 Lieues östlich, in der Borunda zurückgezogen haben. — Aus diesen verschiedenen Angaben, in sofern sie gegründet sind, scheint uns nun Folgendes hervorzugehen: Den Karlisten ist ihr Anschlag auf Vittoria nicht geglückt, da die Garnison dieser Stadt wahrscheinlich eine bedeutende Verstärkung durch die aus Portugal gekommenen Truppen erhalten hat. Durch die Besetzung von Segura durch die Christinos, und wenn die Garnison von Pampelona einen Ausfall auf der Straße von Tolosa macht, kann den Karlisten der Rückzug auf Elisondo abgeschnitten oder doch mit Vortheil freitig gemacht werden, es sey denn, daß ihre Gegenwart in Unter-Navarra die Einwohner zum Aufstande bewegen hätte, so daß der Schauplatz der Insurrection noch durch das ganze Gebiet vergrößert würde, das sich zwischen dem Anbia-Gebirge und den Ufern des Ebro ausdehnt.

Paris, 28. Juli. Die Regierung hat gestern Abend folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 26ten erhalten; „Wir haben hier Nachrichten aus Pampelona vom 24ten; die Insurgenten waren am 23ten Abends in der Borunda bei Huarte-Araquil zusammengedrängt und von 4 Kolonnen nach allen Seiten hin umzingelt. Espartero und Zaureguy schnitten ihnen den Weg nach den (Baskischen?) Provinzen ab. Don Carlos befindet sich in Elisondo. Nobil hat Befehl gegeben, vorzurücken. Der Geist der Truppen ist vortrefflich . . . .“ (Die Depesche ist hier durch eingetretene Dunkelheit unterbrochen worden.)

Auch der Indicateur de Bordeaux vom 26ten enthält Nachrichten, die für Nobil günstig lauten, und wonach ein Gefecht zwischen dem 24. und 28. Juli unvermeidlich schien.

Ganz anders lauten die Berichte der Gazette. Nach ihr hielte gerade umgekehrt Don Carlos den General Nobil im Schach, und verstärkte täglich seine Armee. Das Hauptquartier der Karlisten befand sich, diesem Blatte zufolge, am 21. Juli zu Salinas de Oro.

Der Renovateur spricht in einer Nachschrift von einem Aufstande, der in Catalonien zu Gunsten des Don Carlos ausgebrochen sey.

Der Moniteur berichtet, daß ein am 22ten aus Madrid abgereister Courier die Nachricht von der Beendigung der Unruhen in dieser Hauptstadt überbracht habe. Die Sterblichkeit habe dort sehr nachgelassen, und die verwittwete Königin werde zum 24ten Behufs der Eröffnung der Cortes in Madrid erwartet.

### Niederlande.

Aus dem Haag, 28. Juli. Am 25ten d. haben Sr. Majestät der König das Dekret unterzeichnet, durch welches alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der mobilen Schutzei auf unbestimmte Zeit in ihre Heimath entlassen werden. Dies in der heutigen Staats-Courant publicirte aus 23 Artikeln bestehende Dekret hat allgemeine Freude erregt.

Amsterdamm, 28. Juli. Man wollte hier heute mit Bestimmtheit wissen, daß die Luxemburgische Angelegenheit regulirt sei und daß man nunmehr einem definitiven Friedens-Abschlusse mit Belgien entgegensehen könne. Das Handelsblatt enthält in dieser Beziehung Folgendes: „Seit einigen Tagen hat sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die in Biberich stattgefundenen Unterhandlungen, so wie auf die Frage gerichtet, welchen Beschluß unsere Regierung in dieser Hinsicht

fassen werde oder bereits gefaßt habe. Der Graf von Reede, Niederländischer Bevollmächtigter in Nassau, hat, dem Benehmen nach, dort einen Traktat mit dem Herzoge von Nassau unterzeichnet, dessen diesseitige Bestätigung zu erwarten ist. Durch die Regulirung dieser Angelegenheit wird eine Trennung der Limburgischen Distrikte von Alt-Niederland vermieden. Eben so ist auch von der Schlichtung dieser Frage die Wiederaufnahme der Unterhandlungen bei der Londoner Konferenz abhängig gewesen.“

### Belgien.

Brüssel, 27. Juli. Gestern ist die Belg. Brigg Zephir von Antwerpen nach Algier abgegangen. Dieses Schiff führt eine Ladung Kohlen, Bretter, Luxus-Waffen ic.

### Italien.

Rom, 10. Juli. (Allg. Z.) Der verlängerte Aufenthalt Dom Miguels zu Genua, nachdem er unserer Regierung seine nahe Ankunft angezeigt hatte, hat vieles Erstaunen erregt. Wirklich scheint der Prinz nun nicht vor dem Herbst nach Rom kommen zu wollen. Manche glauben zwar, er wolle nur die heiße Jahreszeit vorübergehen lassen; viele Andere aber vermuthen dahinter einen ganz andern Grund. Die Aufhebung aller Klöster in Portugal und die Einziehung ihrer Güter habe, behaupten diese, die Geduld des Päpstlichen Stuhls erschöpft, und man stehe jetzt auf dem Punkte, die Donnerkeile der Kirche gegen Don Pedro und seine Minister zu schleudern. In diesem Falle wäre es nun nicht schicklich, daß Don Miguel sich zu Rom befände, wenigstens nicht in dem Augenblicke, wo die Ex-Communication ausgesprochen würde. Diese Erklärung der Sache läßt sich nicht verbürgen.

Venedig, 21. Juli. Nach einer sehr langen Abwesenheit ist vorgestern Monsignor Jacopo Moncio, Kardinal-Patriarch von Venedig, aus Rom hierher zurückgekehrt.

Dem Giornale di Lucca zufolge, hat der Papst dem Kardinal Gamberini den Befehl ertheilt, die verschiedenen Gesetze, Dekrete, Bullen und Reglements, welche in den Päpstlichen Staaten noch Gültigkeit haben, zu sammeln und dergestalt zu klassifiziren, daß sich daraus, nach vorangegangener sorgfältiger Untersuchung, Revision und Verbesserung, ein förmlicher Civil- und Kriminal-Koder der Römer herstellen lasse.

### Schweden.

Stockholm, 25. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern Nachmittags, vollkommen wieder hergestellt, aus dem Lustschlosse Lullgarn hier eingetroffen, um einige Tage in der Hauptstadt zu verweilen. Bald nach seiner Ankunft stattete der Kronprinz dem jungen Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande einen Besuch ab.

Vorgestern ist bei den verschiedenen Ständen des Reichstages das Gutachten über das neue Münz-Reglement zur Sprache gebracht worden. Ritterschaft und Adel erklärten sich für die Silber-Auswechslung zu 144 Schill., Priester- und Bürgerstand dagegen; der Bauernstand gab hiernach den Ausschlag, indem er sich ebenfalls dagegen erklärte, und zwar habe man dies, wie hiesige Blätter bemerken, lediglich den Aufopferungen des bekannten Mitgliedes Anders Daniels-son zu verdanken, der, seinem persönlichen Interesse entgegen, durch das Gewicht seiner Stimme den Bauernstand gegen die Annahme zu 144 und für die Festsetzung von 128 Schill. entschied.



## G r i e c h e n l a n d.

**Nauplia**, 15. Juni. Das Ministerium der Marine ist bis zur Ernennung eines eigenen Ministers, dem Kriegsminister Hrn. v. Lesuire provisorisch übertragen. Nach Rumelien — wo mehrere Räubereien und Morde verübt wurden, von Banden ehemaliger Palikaren, die früher nach der Türkei gegangen, und nun auf verschiedenen Punkten wieder in Griechenland eingefallen sind — hat die Regierung ein Standgericht geschickt, um auch dort mit Kraft und Strenge zu verfahren. Von der Maina erhielt die Regierung gute Nachrichten, und man erwartet mit jedem Tage die Bestätigung, daß der Aufbruch daselbst gänzlich unterdrückt sey. Es ist leider Blut dabei geflossen, und wir haben zwei ausgezeichnete Offiziere, die Lieutenant Koch und Schmidt, zu beklagen, welche beide geblieben sind. — Es ist hier eine neue Zeitschrift, die *Minerva*, entstanden. Die Tendenz ist eine Opposition gegen die Regierung zu bilden. Die erste Nummer enthält bereits eine so arge Verläumdung des Justizministers, daß wohl der verantwortliche Redacteur nicht ungestrukt durchkommen wird. Alle diese Streiche, die Räuber in Rumelien, der Aufruhr in der Maina, dieses Oppositionsjournal, stehen mit dem Kolokotronischen Prozesse und den hiesigen Intriquen in Verbindung; allein es mißlang die Ausführung des Plans, und die Regierung ist durch die entwickelte Kraft völlig Herr geworden. Die Niederlage der Anführer und Räubersführer ist entscheidend. — Durch eine königliche Verordnung ward für alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche den Griechischen Befreiungskrieg mitgemacht haben, eine Denkmünze gestiftet. Auf der einen Seite erblickt man das Griechische Kreuz mit dem Herzschilde, wie solches in dem Königl. Wappen enthalten, und auf der andern befindet sich die Inschrift: Otto I., König von Griechenland, den heldenmüthigen Vertheidigern des Vaterlandes. Die Medaille wird an einem blauen Bande auf der linken Brust getragen. Für die Offiziere ist sie von Silber, für die Unteroffiziere aus Bronze, und für die gemeinen Soldaten und Matrosen aus Eisen. Es sind folgende Rechte mit dem Besitze jener Medaille verbunden: bei den Gemeindevahlen treten die Inhaber derselben vor den Höchstbesteuerten in die Wahlversammlung; sie dürfen ohne Einholung besonderer polizeilicher Bewilligung Waffen tragen; bei allen Feierlichkeiten in der Gemeinde nehmen sie den Ehrenplatz unmittelbar nach den Gemeinde-Behörden ein; endlich sind sie von allen Natural-Dienstleistungen für allgemeine Staatszwecke und Staatsanstalten befreit. Durch eine andere königl. Verordnung werden die Pensionen bewilligt, welche den Invaliden und den Wittwen und Waisen aller derjenigen Soldaten ausbezahlt werden, welche in dem Kampfe für die Griechische Freiheit auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Dieser Pensionsetat soll von dem 20. Januar 1833 beginnen, und die Rückstände werden jetzt nachbezahlt. Nächstens wird eine Verordnung erscheinen (sie ist bereits schon dem Drucke übergeben), durch welche allen Soldaten, welche für die Griechische Freiheit gekochten, Ländereien zugetheilt werden. Dadurch werden die Forderungen der Palikaren auf die nützlichste und entsprechendste Weise befriedigt. — So eben hat man Nachricht erhalten, daß die mobile Kolonne, welche man in Rumelien aus den Würgern gebildet, um gegen die dortigen Räuber zu streifen, acht der Haupt-Anführer erschossen hat. Durch diese Einrichtung mobiler Kolonnen wird das Land von dieser Räuberbande, welche die Unruhstifter absichtlich aus der Türkei herbeigerufen, um ihre nichtswürdigen Absichten zu unterstütz-

zen, bald gesäubert sein. — Dieser Tage ist Herr Negri, Sardinischer General-Consul bei der hiesigen Regierung, hier angelangt.

## D s m a n i s c h e s R e i c h.

**T r i e s t**, 25. Juli. (Schles. Z.) Wir haben Nachrichten aus Alexandrien bis zum 17ten v. M. erhalten, welche ein düsteres Bild über den gegenwärtigen Zustand Aegyptens liefern, als dies bisher je der Fall war. In Syrien nimmt die Unzufriedenheit mit dem Aegyptischen Gouvernement immer mehr überhand, und ist wohl geeignet, die gegründetsten Besorgnisse zu erregen. Mehemed Ali sendet fortwährend Truppen und Kriegsvorräthe nach Syrien, um seine Autorität daselbst zu sichern, täglich fließt Blut und finden Exekutionen statt. Erst vor Kurzem sind zwei Regimenter dahin beordert worden, die übrigens den speziellen Zweck haben sollen, einen in Samaria, namentlich zwischen Naplus und Jassa ausgebrochenen förmlichen Aufstand zu unterdrücken, nachdem Ibrahim Pascha erklärt haben soll, daß er keine Truppen zur Disposition habe, weil, wenn er eine oder die andere Garnison von ihrer Station entfernen wollte, zu befürchten wäre, daß auch dort die Unzufriedenheit in Aufruhr ausloderte. — Ob es unter solchen Umständen denkbar ist, daß Mehemed Ali von Neuem kriegerische Absichten gegen die Pforte hege, überlasse ich Andern zu behaupten; mir scheint diese, zwar in Alexandrien allgemein verbreitete, Sage höchst unwahrscheinlich, und vielleicht selbst von der Regierung ausgestreut zu seyn, um die Ursache des großen militairischen Aufwandes, den die Nähe Syriens erfordert, zu bemänteln, und dem Publikum zu verheimlichen. Diesen mißlichen Verhältnissen hat sich ein weiteres Unglück beigefügt. Die Ernte ist nämlich ungenügend ausgefallen, weshalb auch das Getreide schon ansehnlich im Preise gestiegen ist. Dadurch muß den öffentlichen Kassen ein neuer bedeutender Ausfall verursacht werden, und das Gouvernement könnte hiernach in die unausweichbare Nothwendigkeit sich versetzt sehen, zu einer Anleihe seine Zuflucht zu nehmen, wodurch dann aber wegen der hierfür zu bietenden Garantie neue Mißlichkeiten mit der Pforte entstehen müßten. — Aus Konstantinopel melden Briefe vom 1ten d., die Abreise des Hospodaren der Moldau, M. Scourdza, dem jene der Wallachei, A. Ghika, unverweilt folgen sollte. Die Frage, hinsichtlich ihrer Stellung zur Pforte soll sehr vortheilhaft für beide Fürsten und deren Untergebenen entschieden, und namentlich in Rücksicht auf den Handel der Fürstenthümer nach der Türkei zu Gunsten der letztern bestimmt worden seyn, daß sie gleich den begünstigtesten Nationen und wie auch die Serbier nur 3 pCt. der eingeführten Waaren als Abgabe zu erlegen haben sollten. — Durch einen neuen Ferman war die Ausfuhr der Türkischen Münzen, welche trotz der bisherigen Verbote nicht unerblieben ist, unter Androhung der strengsten Strafen aufs Neue untersagt worden.

## A f r i k a.

**Alexandrien**, 31. Mai. Die Bewohner von Naplusa und vom Berge Libanon haben sich gegen die Regierung Mehemed Alis empört, wegen des Monopols, welches dieselbe mit der Seide, dem Hauptartikel jener Gegend, ausüben wollte. Bei der ersten Nachricht von dieser Empörung schiffte sich Ibrahim Pascha mit einigen Truppen nach Naplusa ein. Hier werden 2 Linien-Schiffe ausgerüstet, welche ein von Cairo erwartetes Linien-Regiment an Bord nehmen und mit diesem nach den insurgirten Gegenden abgehen sollen.



Frankfurt a. M., 31. Juli. Desferr. 5proc. Metall. 98 $\frac{1}{2}$ . 98 $\frac{1}{2}$ . 4proc. 89 $\frac{1}{2}$ . 89. 2 $\frac{1}{2}$ proc. 52 $\frac{1}{2}$ . 1proc. 23 $\frac{1}{2}$ . Br. Bank-Actien 1509. 1507. Part.-Dbl. 138 $\frac{1}{2}$ . 138 $\frac{1}{2}$ . Loose zu 100 Gulden 207 $\frac{1}{2}$ . Br. Holl. 5proc. Dblig. von 1832 94 $\frac{1}{2}$ . 94 $\frac{1}{2}$ . Poln. Loose 65 $\frac{1}{2}$ . Br. 5proc. Span. Rente 61 $\frac{1}{2}$ . 61 $\frac{1}{2}$ . 3proc. do. perp. 40 $\frac{1}{2}$ . 40 $\frac{1}{2}$ .

Amsterd am, 29. Juli. Niederl. wirl. Schuld 51 $\frac{1}{2}$  5 $\frac{1}{2}$  do. 97 $\frac{1}{2}$ . Ausg. Schuld 1 $\frac{1}{2}$ . Kanj.-Bill 22 $\frac{1}{2}$ . 4 $\frac{1}{2}$  Amort. 89 $\frac{1}{2}$ . 3 $\frac{1}{2}$  72 $\frac{1}{2}$ . Russ. (v. 1831) 96 $\frac{1}{2}$ . Desferr. 97. 5 $\frac{1}{2}$ . Span. 63 $\frac{1}{2}$  3 $\frac{1}{2}$  43.

Am 1. August war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in CM. 97 $\frac{1}{2}$ ; detto detto zu 4pCt. in CM. 87 $\frac{1}{2}$ ; Darl. mit Verloof. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 200; detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 135 $\frac{1}{2}$ ; detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 552 $\frac{1}{2}$ ; Wiener Stadtbanco-Dbligat. zu 2 $\frac{1}{2}$  pCt. in CM. 57. Bankactien pr. Strück 1225 $\frac{1}{2}$  in CM.

### M i s z e l l e n.

Heidelberg, 25. Juli. Man kann sich einen Begriff von der Beschädigung unserer Felder machen, wenn man vernimmt, daß von einer Dorfgemeinde, die nicht 2000 Seelen zählt, innerhalb 3 Tagen mehr als 20,000 Mäuse auf ihrer Gemarkung zusammengefangen wurden. Nach der Abräumung der Fruchtfelder nimmt das Mäuseheer jetzt seinen Zug nach den Weinbergen, in welchen noch ein gewichtigerer Schaden zu befürchten ist. In einer andern Gemarkung zeigten sich kleine völlig schwarze Feldratten, die sich eben so sehr, wie die Mäuse zu vermehren scheinen.

Haag, 27. Juli. Am 23ten d. erfolgte die jährliche öffentliche Prüfung der Eleven des Taubstummen-Instituts zu Gröningen. Als einen Beweis von der Richtigkeit der Geberdensprache gaben die Zöglinge die Vorstellung des ersten Aktes von Joseph in Egypten. 18 Zöglinge wurden als für das Leben in der Gesellschaft hinlänglich vorbereitet aus der Anstalt entlassen.

Münster, 26. Juli. Am Morgen des 24ten d. fand man den hochbetagten Pförtner des Freiherrlich von Landsberg'schen Hofes mit zerschmettertem Kopfe (man zählte nicht weniger als 17 mittelst eines Hammers, den man blutbesetzt hinter einem Koffer fand, beigebrachte Wunden an der Stirn, auf dem Kopfe und im Gesichte) vor der Thür in seiner Stube liegen. Noch war nicht alles Leben entflohen, jedoch konnte der Unglückliche nicht mehr sprechen und verschied kurz darauf unter den Händen des herbeigerufenen Arztes. Eine Veranlassung hätte, so viel man ermitteln konnte, nicht stattgefunden. Sogleich setzte sich die Gensdarmrie in Bewegung, und es gelang noch am selbigen Tage des muthmaßlichen Thäters habhaft zu werden; es ist ein von hier gebürtiger Gärtnerknecht, der etwa 8 Tage zuvor wegen Verdacht mehrerer kleiner Diebstähle von obengenanntem Hofe fortgejagt worden war. Er ward in einem Wirthshause auf der Straße nach Hamm von einem Gensdarmen verhaftet, bei dem seine verwirrten Aussagen und der Umstand, daß seine Weinkleider und Rockärmel frisch gewaschen, auch an den Strümpfen sich noch Spuren von Blut fanden, Verdacht gegen ihn erregten. Er ward an das betreffende Gericht abgeliefert und soll dem Vernehmen nach die That und deren Motiv, die Weigerung des Pförtners ihm 5 Sgr. zu geben, worum er ihn angesprochen, be-

reits eingestanden haben. — In Geseke (bei Lippstadt) erschos am Sonntag, den 20sten d., der Sohn des Hauses die Dienstmagd, weil sie auf seine Aufforderung den Kaffee zu kochen noch lange geizigert hatte.

Der Temps erzählt folgende Anekdote, für deren Wahrheit er sich verbürgt: Der Marshall Soult war im Begriff, in den Wagen zu steigen, um Paris zu verlassen, als ihm ein Brief mit der Adresse: „An den Herrn Marshall“ eigenhändig übergeben ward, der eigentlich für seinen Nachfolger bestimmt war. Er öffnet ihn, durchläuft den Inhalt desselben ziemlich gedankenlos und stößt bald auf folgende Phrase: „Ich darf mir nicht den Vorwurf machen, daß ich mich jemals Ihrem Vorgänger zu einer Anstellung empfohlen hätte.“ Der Marshall lächelte und ließ sich aus seinem Heisewagen ein Convolut Papiere bringen, aus denen er einen offenen Brief von derselben Hand und mit derselben Unterschrift, nur daß er zwei Tage älter als jener war, herausnahm. In diesem Briefe bat der Schreiber den Marshall Soult um eine persönliche Günstbezeugung. — Was that nun der Marshall? Er ließ beide Briefe in ein Couvert schlagen und das Ganze an den Marshall Gerard adressiren.

In Marseille fand am 15ten d. M. ein Duell zwischen dem Herausgeber des „Peuple souverain“, Herrn Barthelemy, und dem Mit-Redacteur des ministeriellen „Garde nationale“, Herrn David, statt. Letzterer erhielt dabei einen Schuß in den Unterleib, der in der Nacht vom 16ten auf den 17ten den Tod herbeiführte. Das gedachte Blatt verliert in Herrn David einen seiner besten Mitarbeiter.

Der Professor der abendländischen Sprachen an der Universität Marburg, F. L. Kühne, ist im 76sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

### T h e a t e r.

Sonntag, den 3. August. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Pyrrhus in Delphi. Historisch-romantisches Gedicht in 1 Akt mit 6 Tableaur, von Aug. Baron v. Perglaß, in Musik gesetzt von E. Seidelmann. Hierauf: Das Königs-Fest. Original-Singspiel in 1 Akt von A. Kahlert, Musik von W. E. Philipp.

Wer da weiß, wie unendlich schwer es ist, an einem so festlichen Tage wie Preußens 3. August, Gefühle, die in Aler Herzen wiederhallen, in neuer Form auszusprechen, wird den poetischen Spenden, die unsre dachtenden und componirenden Mitbürger für den schönsten Abend des Vaterlandes zum bußigen Strauß wanden, gewiß die freundlichste Theilnahme nicht versagt haben. Herr v. Perglaß hat in seinem Pyrrhus in Delphi die, bei der Anlage eines allegorischen Gedichts kaum zu umgehenden Breiten, glücklich vermieden, und ein durch und durch poetisches, vom Geiste des edelsten Patriotismus belebtes Gemälde geschaffen. Die begleitende Musik von E. Seidelmann schmiegt sich sowohl in der Auffassung als Ausführung dem Texte innig an, und zeigt von den ersten Studien, die der rüstige Tonkdichter den Genius-Works unsrer Ältern und lebenden Klangmeister widmet. Möge die günstige Aufnahme, die das Gedicht allgemein fand, unsre Direktion, der für die reiche Ausstattung desselben aller Dank gebührt, überzeugen, daß der Aufwand von Kosten und Zeit, der nur zu oft den werthlosesten Ephemerem geopfert wird, auch



bei solch einer festlichen Gelegenheit kein vornehmer ist! Die sämmtlichen in dem Gedicht beschäftigten singenden und recitirenden Mitglieder füllten ihre Plätze würdig aus. Herrn Kahler's Königsfest hatte Herrn Philipp zu ungewein ansprechenden Liedern Veranlassung gegeben. Dieselben entwickelten eine Fülle von Melodie und Wohlklang. Am Schluß wurde H. Mejo gerufen, der diese Auszeichnung durch sein lebendiges Spiel unbedingt verdient hatte; wie aber die Begeisterung, die in diesem Augenblicke in Aller Herzen glühte, auf diese Weise laut werden konnte, ist Referenten unbegreiflich. Es war ein neuer Beweis der oft bewährten Taktlosigkeit unseres Publikums. **S i n t r a m.**

**Auflösung der Charade in Nr. 179 unserer Zeitung:**  
**U m s o n s t.**

**D r i n g e n d e B i t t e.**

Am 29. v. M. zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags, brach auf der Dbergasse hieselbst Feuer aus, und legte binnen 2 Stunden trotz der kräftigsten Bemühungen, den Flammen Einhalt zu thun, 23 Bürgerhäuser, 17 Hinterhäuser und 17 Scheuern und Ställe in Asche.

Mehreren unter den Abgebrannten befindlichen Vorwerksbesitzern gelang es nur mit Lebensgefahr, ihr Vieh zu retten; der Segen der diesjährigen Ernte ging ihnen gänzlich verloren.

Ueberhaupt aber verloren 59 Familien aus 235 Personen bestehend, mit geringer Ausnahme ihre ganze Habe, und leiden sogar an dem Unentbehrlichsten die größte Noth.

Wir wagen daher Namens dieser Unglücklichen an alle edlen Menschenfreunde die eben so dringende als ergebenste Bitte, die Noth derselben durch milde Beiträge, welche wir gewissenhaft vertheilen werden, gütigst zu mildern. Selbst die kleinste Spende wird uns zur innigsten Dankbarkeit verpflichten.

Grünberg in Schlefien, den 1. August 1834.  
Der Magistrat.

Der Aufforderung des Wohlwollenden Magistrats zu Grünberg gemäß, ist die Expedition dieser Zeitung gern bereit, milde Beiträge anzunehmen, welche von Zeit zu Zeit öffentlich angezeigt werden sollen.

**T h e a t e r - N a c h r i c h t.**

Mittwoch den 6. August: Der Tempel und die Züdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Marschner.

Donnerstag den 7ten: Demoiselle Bock. Lustspiel in 1 Akt, von J. E. Wand. Hierauf: Der Diener zweier Herren. Lustspiel in 2 Akten von Schröder.

**V e r b i n d u n g s - A n z e i g e.**

Verwandten und Freunden zeigen wir unsere heut vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an.

Neustadt, D. S., den 31. Juli 1834.

Emilie Rudolph, verw. gewesene Thust,  
geb. Diebitzch,  
und J. E. Rudolph.

**E n t b i n d u n g s - A n z e i g e.**

Gestern Abend wurde meine Frau, geb. Cogho, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 4. August 1834.

Fiskau, Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

**T o d e s - A n z e i g e.**

Am 28ten Juli früh 5½ Uhr entschlief zu Baden bei Wien sanft am Nervenschlage im 60sten Lebensjahre, unser innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Reichsgräfin Johanna Schaffgotsch, geborne Gräfin von Wurmbrand, K. Preuß. Louise-Ordens- und K. K. Sternkreuz-Ordens-Dame.

Dies zeigen wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, in tiefster Betrübnis ganz ergebenst an.

Warmbrunn, den 31. Juli 1834.

Leopold Gotthardt Graf Schaffgotsch,  
Erblandhofmeister;

Carl Gotthardt Graf Schaffgotsch, K. Preuß. Kammerherr, Legations-Rath und Geschäftsträger am Großherzogl. Toskanischen Hofe;

Johanna Hedwig Gräfin Praschma,  
geb. Gräfin Schaffgotsch, K. K. Sternkreuz-Ordens-Dame;

Maria Anna Hedwig Gräfin Saurma,  
geb. Gräfin Schaffgotsch;

Emmanuel Gotthardt Graf Schaffgotsch, K. Preuß. Kammerherr, auf Marwaldbau;

Ernestine Hedwig Gräfin Zieten,  
geb. Gräfin Schaffgotsch;

Joseph Gotthardt Graf Schaffgotsch;  
Walpurgis Hedwig Gräfin Hohenthal-Püchau, geb. Gräfin Schaffgotsch;

Franz Gotthardt Graf Schaffgotsch;

Josephine Gräfin Schaffgotsch,  
geb. Gräfin Zieten;

Fredine Gräfin Schaffgotsch,  
geb. Gräfin v. Ledebur-Wicheln;

Clara Gräfin Schaffgotsch,  
geb. Gräfin Hohenthal-Doelkau;

Friedrich Graf Praschma auf Falkenberg, K. Preuß. Major v. d. Armee, Ritter u.;

Johann Gustav Graf Saurma auf Zeltzsch;

Leopold Graf Zieten auf Adelsbach;

Carl Friederich Graf Hohenthal auf Püchau, Lauenstein u.

Die sämmtlichen Enkelkinder.

als Kinder.

als Schwieger-Töchter.

als Schwieger-Söhne.

**T o d e s - A n z e i g e.**

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir unsern werthen Verwandten und Freunden an, daß unser Sohn Albert, gestern um 2½ Uhr Nachmittag, nach 23tägiger schwerer Krankheit, an einem Zehrfieber, in Folge organischer Unterleibsleiden, in dem jugendlichen Alter von 8 Jahren 1 Monat 13 Tagen, gestorben ist. — Er war stets ein gehorsames und gutes, uns mit herzlichster Liebe zugethaenes Kind, weshalb auch unser Schmerz um ihn um so begründeter ist.

Breslau, den 5. August 1834.

Rendant Waltsgott.

Charlotte Waltsgott geb. Stürmer.



(Verpätet.)

**Todes-Anzeige.**

Am 26. d. M. Abends um 10 Uhr fand zu Oppeln beim Baden in der Oder, der vom Königl. 11. Infanterie-Regiment daselbst Kommandirte Seconde-Lieutenant, Eduard von Johnson I., in dem Alter von 29 Jahren 11 Monaten und nach einer zurückgelegten Dienstzeit von 11 Jahren 3 Monaten, gemeinschaftlich mit seinem jüngsten Bruder, dem angehenden Studenten, der zur Zeit bei ihm zum Besuch war, durch Nervenschlag den Tod.

Dies an und für sich schon so traurige Geschick zweier allgemein geachteter junger Männer, hat jedoch noch darum ganz besonders unsere aufrichtigste Theilnahme und tiefste Betrübnis erregt, als nicht nur der einzige noch lebende Bruder sich als innigst geliebter und geachteter Kammerad in unserer Mitte befindet, sondern auch der verblühene Lieutenant von Johnson, ein eben so edler Mensch als guter Kammerad war, der bei einem männlichen festen und biedern Sinne, alle die schönen Eigenschaften in sich vereinigte, die den Mann von seinem Gefühl und wahrer Bildung auszeichnen.

Wir betrauern daher mit wahrhafter Wehmuth seinen für uns so unerwarteten Verlust.

Breslau, den 28. Juli 1834.

Das Offizier-Corps des Königl.  
11. Infanterie-Regiments.

(Verpätet.)

**Todes-Anzeige.**

Selbst sehr schwer erkrankt gewesen, vermag ich erst jetzt die traurige Pflicht zu erfüllen, indem ich Verwandten, Freunden und Bekannten anzeige, daß meine liebe, gute Frau, Anna, geborne Brühwein, am 24. Juli, an der Ruhr verstorben ist.

Gleiwitz, den 1. August 1834.

Dr. Kolley, Kreisphysikus.

**Todes-Anzeige.**

Den 1sten d. M. des Mittags 12 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben und einsimaligen Wiedersehen, am Schlagfluß, unser so innigst geliebter Mann und Vater, der Fürstlich Biron v. Curlandsche Oberförster Gottlieb Neugebauer, in einem Alter von 62 Jahren.

Wie geliebt er von Allen war, hat die allgemeine Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung aussprach, gezeigt, und wird uns stets im dankbaren Andenken bleiben, welches wir hiermit unsern geehrten Freunden unter Verbittung aller Beileids-Bezeugungen bekannt machen.

Baldowiz, den 31. Juli 1834.

Christiane Neugebauer, geb. Koch,  
als Wittve.

Charlotte Schmidt, geb. Neugebauer,  
als Tochter.

Wilhelm Schmidt, Oberförster, als  
Schwiegersohn.

**Todes-Anzeige.**

Am 3ten d. M. endete ganz unerwartet durch Nervenschlag beim Baden mein innigst geliebter Gatte, der Rittersgutsbesitzer Paul Schaubert auf Liebenau und Sorgau das irdische Leben, welches zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst angezeigt.

Agnes, verw. Schaubert,  
geb. Schaubert.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6. ist eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Gebühren-Taxe für Justiz-Commissarien in Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozessen.

Als Tabelle bearbeitet

von einem Justiz-Commissarius.

Preis 5 Sgr., auf Pappe gezogen 7½ Sgr.

Diese tabellarische Uebersicht der Gebührensätze der Justiz-Commissarien in den genannten Prozessen, erleichtert die Anfertigung der Liquidationen. Durch sie werden selbst wenig geübte Kanzleigehülfen der Justiz-Commissarien in den Stand gesetzt, richtig und genau zu liquidiren; die Justiz-Commissarien werden auf diese Weise einer lästigen Arbeit überhoben und es steht zu hoffen, daß dieses Hülfsmittel in dem praktischen Dienst Anerkennung finden wird.

An die geehrten Abonnenten des  
Breslauer Boten.

Durch Nachlässigkeit unsers Steindruckers war diesmal die Abbildung zum 15ten Hefte nicht zur rechten Zeit hier eingetroffen. Wir bitten deswegen um Entschuldigung. Von heute an kann diese Abbildung entweder in der Expedition in Empfang genommen werden, oder sie wird bei dem Hefte mitgesendet werden.

Die Expedition des Breslauer Boten:  
Katharinenstr. Nr. 19 (erste Etage).

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28, ist

## Schellers großes Lexicon

der lat. Sprache, 4 Bde. in 11 Fz. B. Vpdr. 12 Rthl. f. 4½ Rthl. zu haben.

Substitutions-Bekanntmachung.

Das auf der Graupengasse Nr. 707 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 9 belegene Haus, dem Kaufmann Janisch gehörig, soll im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2710 Rthl. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 5155 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 3933 Rthl. 4 Sgr. 5 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 4. Juni c.,

am 6. August c., und der letzte

am 15. October 1834, Nachmittags um 4 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fißau im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und bestfällige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine geschlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 7. März 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Mit einer Vorlage.



# Beilage zu № 181 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 6. August 1834.

Die bevorstehende Theilung der Verlassenschafts-Masse der zu Malmis verstorbenen Freiguts-Besitzer Fichtner'schen Eheleute wird hierdurch denen etwaigen unbekanntem Gläubigern, in Gemäßheit des §. 137. Tit. 17. Th. I. des Allgemeinen Landrechts bekannt gemacht.

Lüben, den 26. Juli 1834.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

## Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Neubaus eines 54 Fuß langen, 18½ Fuß tiefen und 9 Fuß 11 Zoll hohen massiven Holzstall- und Latrinen-Gebäudes, als auch zu Erbauung einer 90 Fuß langen Abtheilungs-Stacketerie im Hofraume der hiesigen Irren-Versorgungs-Anstalt ist auf den 20sten dieses Monats früh um 9 Uhr ein Bietungs-Termin im Lokale derselben anberaumt worden, wozu fähige Bau-Unternehmer hiermit vorgeladen werden.

Die näheren Bedingungen, so wie Zeichnungen und Ansätze können zu jeder Zeit bei uns eingesehen werden; jedoch wird die Auswahl des Entrepreneurs für den ganzen Bau oder einzelne Artikel oder die Anschaffung der Materialien ausdrücklich vorbehalten.

Brieg, den 1. August 1834.

Administration der Irren-Versorgungs-Anstalt.

## Verkauf alter Ziegeln.

Donnerstag den 7. August, Nachmittags um 3 Uhr, sollen mehrere Tausend alter, noch brauchbarer Ziegeln, von einem abgebrochenen Ziegel-Ofen zu Altschreitnig, in Quantitäten von 2000 Stück, gegen gleich baare Bezahlung an den Weisbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 1. August 1834.

Die Stadt-Bau-Deputation.

## Bekanntmachung.

Die Joh. Friedrich Dichtuth'schen Erben, als Besitzer der Proskauer Steinguth- und Fayence-Fabrik, machen hiermit bekannt, daß sie eine Niederlage ihrer Fabrikate, nämlich: weißes und gelbes Steinguth und Fayence, Elisabeth-Strasse Nr. 4, ehemals Tuchhaus-Strasse, in Breslau errichtet haben.

Der Verkauf geschieht nach dem Fabrik-Preise.

## Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten, und nicht nur die Rechnungen seit längerer Zeit in Händen haben, sondern auch bereits um Zahlung ersucht wurden, werden hiermit nochmals höflichst aufgefordert. Wer bis spätestens den 31. d. M. dieser Aufforderung nicht Genüge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn die Einziehung der Gelder dann auf gerichtlichem Wege betrieben wird.

Breslau, den 5. August 1834.

G r ä t t.

## U c t i o n.

Am 7ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 26 Neusche-Strasse, der Nachlaß des Senfals Jacob Mamrot, bestehend in Leinzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

## Haus-Auctions-Anzeige.

Das Haus mit Garten sub Nr. 2 auf dem Lehmdamm neben dem Caffee-Hause zum Fürsten Blücher genannt, belegen, soll öffentlich versteigert werden. Unterzeichneter hat deshalb einen Termin auf Donnerstag, den 21. August d. J. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden, welche das Grundstück von heute an, in den Nachmittagsstunden besichtigen können.

Breslau, den 26. Juli 1834.

S a u l,  
vereideter Auctions-Commissarius,  
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus,  
(altes Rathhaus).

## Ritterguts-Verkauf.

Theilungshalber soll das den Oberst von Trübschler'schen Erben gehörige Rittergut Nahrten aus freier Hand verkauft werden.

Dieses Gut ist im Suhrauer Kreise in Niederschlesien, eine Meile von Suhrau und drei Meilen von Glogau entfernt gelegen, und hat circa 1200 Scheffel Ausfaat.

Der Unterzeichnete ist mit dem Verkaufe des Gutes beauftragt, und ladet hierdurch Kauflustige ein, im Termine den 15ten Oktober dieses Jahres in seinem Geschäftszimmer zu Glogau, Behufs Abschließung des Kaufvertrages zu erscheinen.

Nähere Auskunft wird von Unterzeichnetem sowohl, wie auch an Ort und Stelle zu Nahrten jederzeit gern erteilt werden.

Glogau, den 29. Juli 1834.

W u n s c h,

Justiz-Kommissions-Rath.

## A u f f o r d e r u n g.

Ich fordere hiermit alle diejenigen auf, welche bei meinem verstorbenem Manne dem Lederschneider Brel, Pfänder hinterlassen haben, dieselben bis zum 4. September bei mir abzuholen, widrigenfalls sie dem gerichtlichen Verkauf übergeben werden.

Breslau, den 5. August 1834.

Berw. Brel Keßberg Nr. 1.

In einer Residenzstadt im südlichen Deutschland steht eine Apotheke, die ein reines Medizinal-Geschäft führt, unter annehmbaren Bedingungen zum Verkauf. Das Nähere bei F. Zänke in Berlin, Rosenthalerstrasse Nr. 60.

Im August 1834.



# Aecht bewährtes Kräuteröl

zur Erhaltung, Verschönerung und zum  
Wachstum der Haare,  
erfunden und bereitet

von  
**Carl Meyer,**  
in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Daß dieses Kräuteröl dem Zwecke gänzlich entspricht, be-  
weisen nicht nur die Empfehlungen des berühmten Hrn. Berg-  
commissionsraths und Professor A. W. Lampadius, so  
wie des Herrn Stadtphysikus Dr. Hille und mehrere Atteste  
sehr geachteter Personen, welche ich bereits dem verehrten Pu-  
blikum veröffentlicht habe, sondern auch der fast täglich sich  
mehrende Verkauf, worunter mir schon viele sehr günstige  
Berichte zugekommen; unter andern erlaube ich mir nachste-  
hende Atteste hiermit bekannt zu machen:

Attest: Der Herr Carl Meyer aus Freiberg hat mir  
ein Fläschchen seines aromatischen Kräuteröls, zur Erhal-  
tung und zum Wachstum der Haare, mit dem Ersu-  
chen vorgelegt, mich über die Brauchbarkeit und den  
Nutzen desselben zu gedachtem Zwecke zu äußern, worauf  
ich nicht anstehe zu erwiedern, daß dieses Del allerdings  
geeignet ist, die Haare geschmeidig zu erhalten, die Sprö-  
digkeit derselben zu heben, sie zu conserviren, und somit  
auch wohl das Wachstum derselben zu befördern, wie denn  
dieses Del auch aus so wohlriechenden Kräutern bereitet  
und mit so feinen ätherischen Oelen vermischt ist, daß  
es zugleich als ein sehr angenehmes Parfüm dienen kann.  
Erfurt, den 16. Juli 1834.

Dr. J. F. C. Fischer,  
Regierungs- und Medicinalrath.

Attest: Vergebens hatte ich schon lange ein Mittel gesucht,  
das dem starken Ausfallen meiner Haare, wodurch ich schon  
eine bedeutende kahle Stelle erhalten hatte, widerstehen  
sollte, und vergebens hatte ich schon alle bekannte Mit-  
tel dagegen angewandt, um das fernere Verlieren der  
Haare nicht allein zu hindern, sondern auch die Blöße  
selbst wieder mit Haaren bedeckt zu sehn, bis ich end-  
lich das von Herrn Kaufmann Meyer in Freiberg verfer-  
tigte feine Kräuteröl versuchte, und zu meiner innigsten  
Freude schon nach Verlauf eines Monates, die Heilsam-  
keit dieses Oeles erfuhr, indem nicht nur meine Haare  
schön, geschmeidig, kräftig und voll, sondern auch die  
kahle Stelle mit Haaren sich gestaltete. Wahr ist's, ich  
begte nach so vielen Versuchen starken Zweifel dafür,  
desto dankbarer fühle ich mich gedrungen, allen meinen  
leidenden Mitbrüdern dieses Del anzupreisen.  
Bockau, im Monat Mai 1834.

F. A. Martin.

Auszug eines Schreibens von Herrn Isidor Lindon  
aus Berlin, der Zeit in Prag, datirt am 9. Juni 1834.  
„Indem ich bereits ein Fläschchen von Ihrem Kräuteröl, wel-  
ches ich von dem Lager bei Herrn Eduard Hoff in Ber-  
lin kaufte, verbraucht, und gefunden habe, daß solches mei-  
nen Haaren sehr gute Dienste geleistet hat, so erlaube ich

mir Sie hierdurch zu ersuchen, mir von eben demselben  
Kräuteröl zwei Fläschchen mit erster Post zu senden u.

Zur Erkennung der Aechtheit meines Fabrikats ist jede  
Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit meinem Stempel ver-  
sehen, und befindet sich die alleinige Niederlage für Breslau  
bei dem Kaufmann Hrn. Ferd. Scholz, wo es nebst Gebrauch-  
Anweisung ächt und gegen portofreie Einsendung von 1 Rthl.  
10 Sgr. zu haben ist.

Carl Meyer.

Bezugnehmend an Obiges, bemerke ich noch, daß das  
Meyersche Kräuteröl auch bei

- Herrn Carl Seiberlich in Piegitz,  
= Herrn Junghanns in Schweidnitz,  
= E. F. Liebig in Reichenbach,  
= A. C. Hampel in Meisse,  
= F. W. Schönbaum in Brieg,  
= J. A. Kahl in Hirschberg,  
= A. F. Nebeski in Krotoschin,  
= M. Eberhard in Pless,  
= Fr. Kother in Frankenstein,  
= Joh. Baurerth in Tarnowitz.

gleichwie bei mir für 1 Rthl. 10 Sgr. pr. Flacon zu haben ist.  
Ferd. Scholz in Breslau,  
Büttnerstraße Nr. 6.

### Unterкомengesuch.

Ein junger gelehrter, verheiratheter, mit den besten Zeug-  
nissen versehener, des Schreibens und Rechnens kundiger ge-  
prüfter Jäger, wünscht eine Anstellung als Förster, Revier-  
jäger, oder auch als Leibjäger. Nähere Auskunft ertheilt der  
Herr Agent Schorske, Katharinenstraße Nr. 12, zwei Stiegen.

### Zur gütigen Beachtung.

Zu Uebersetzungen aus der französischen in die  
deutsche Sprache kann Jemand empfohlen werden,  
welche solche gegen eine billige Remuneration anfer-  
tigen will, worauf wir besonders die Herren Buch-  
händler aufmerksam machen.

Anfrage- und Adress-Bureau,  
(altes Rathhaus.)

Eine junge adliche Dame von 26 Jahren wünscht in einer  
anständigen Familie, gegen ein jährliches Kostgeld von 40 bis  
50 Thaler, eine freundliche Aufnahme, sei es in der Stadt  
oder auf dem Lande zu finden, Beköstigung, freie Wäsche  
und ein eignes Zimmer zu erhalten, und ist gern erbötig kleine  
häusliche Geschäfte dafür zu übernehmen. Hierauf Reflekti-  
rende werden ersucht, ihre diesfälligen Aeußerungen unter der  
Adresse Z. B. an die Expedition dieser Zeitung gefälligst ab-  
geben zu wollen.

Wir erhielten eine Partie

## ächt englische

Knöpfe aller Art, Messer und Scheeren, so wie auch ge-  
schliffne und verzinnne Candaren, Trensen und Steigbügel, und  
offeriren selbige im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten  
Preisen.  
F. Weck und Comp.

Schmiedebrücke Nr. 62.

NB. Candaren, Trensen, Steigbügel und Sporen werden  
bei uns zu den billigsten Preisen verzinnet und plattirt.



In der musikalischen Abend-Unterhaltung am 6. August werden folgende Werke zur Aufführung kommen:

- Zum erstenmal: Die Duverture zum Zweikampf, v. Herold.
- Zum erstenmal: Die Pariser- od. Amelien-Tänze, v. Lanner.
- Zum erstenmal: Erinnerung an Marienbad, von L. Spohr.
- Die Duverture zu Hans Heiling, von Marschner,
- und auf Verlangen das Ton-Bouquet.

Herrmann, Musikdirektor.

**Eau de Javelle.**

Von diesem allgemein anerkannt wirksamen Mittel, aus leinenen und baumwollenen Zeugen alle Flecke, insbesondere aber, wenn sie von rothem Weine oder Obst entstanden sind, augenblicklich zu vertilgen; und Eau Vestimentale, um aus Tuch und seidenen Zeugen Flecke von Theer, Wachs, Fett u. s. w. zu vertilgen, habe ich ein Commissions-Lager dem Herrn A. W. Rosenberg, Albrechtsstraße Nr. 53, 2 Treppen hoch in Breslau, die Flasche à 6 Sgr. 3 Pf., übergeben. Berlin, den 1. August 1834.

C. Sachs.

**Anzeige.**

Allerfeinstes Provencer-Öel, gezapft, offerirt Stein- und Centnerweise sehr billig:

Adolph Bodstein,  
Nikolai-Straße, gelbe Marie.

Englische trockene Waschseife, sehr sparsam für Haushaltungen, ist versteuert und unversteuert billig zu haben bei

Adolph Bodstein.

Rauchtaback, aus der Fabrique der Gebrüder de Castro von Altona, werden in vorzüglicher Güte von der Spejerei-Handlung des Unterzeichneten bestens empfohlen.

Breslau, im August 1834.

Adolph Bodstein.

**Engl. gewalzten Patent-Schroot, aller Nummern, in ¼ Ctr.-Beuteln und 5 Pfd.-Düten, nebst Kupferzündhütchen, zum billigsten Preis, empfiehlt:**

**Ferd. Scholtz,**  
Büttner-Strasse Nr. 6.

**Wappen, Namenszüge**

und dergl. werden in Ringe und Petschafte jeder Größe auf das Wohlfeilste gestochen;

**Stempel,**

von welcher Art sie auch sein mögen, auf das Billigste geschnitten;

**Petschafte zu Dominial-, Gerichts- und Kirchen-Siegel,**

zum niedrigsten Preise angefertigt, bei

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch,  
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, früher  
„das Adolphsche Haus“ genannt.

Gelegenheit nach Berlin, den 7. und 8. d. M. Neusch-  
Etraße Nr. 26.

Ein junger Mann von guter Erziehung, welcher die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt und Pension bezahlen kann, findet auf einem bedeutenden Gute seine baldige Anstellung, und wo, sagt der Kaufmann

J. G. Starck  
auf der Oder-Strasse Nr. 1.

Eine anständige kinderlose Wittwe wünscht hier als Wirthin bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen. Zu erfragen bei

Fr. Perschky,  
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

**Die Tuch-Handlung**

von

**Mr. Marck,**

Schweidnigerstraße im Marschfall, gegenüber der Schlesischen Zeitungs-Expedition, übernimmt Bestellungen zur Anfertigung completer

**Anzüge für Herren,**

und besorgt solche möglichst billig in Zeit von

**24 Stunden**

(in pressanten Fällen noch unter dieser Zeit), und bittet um geneigte Aufträge.

**Die achten Coliers anodynes,**

welche das Zahnen der Kinder so sehr leicht befördern, erhielten so eben und verkaufen sehr billig:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,  
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32, früher  
„das Adolphsche Haus“ genannt.

Mehrere Handlungs-Commis, welche verschiedene Branchen verstanden haben, und die besten Zeugnisse besitzen, weist nach das

Anfrage- und Adress-Bureau,  
(altes Rathhaus.)

**Serge- und Lastin-Binden**

von 6, 8, 10 bis 12 Gr.,

empfehlen:  
E. Wüschke, Hummerci Nr. 22.

**Zerbrochene Schildkröt-Kämme**

werden auf das Wohlfeilste und Sauberste reparirt und wie neu hergestellt bei

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch,  
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher  
„das Adolphsche Haus“ genannt.

**Reisegelegenheit nach Warmbrunn.**

Freitag den 8. August geht ein ganzgedeckter Chaisewagen leer nach Warmbrunn. Wer billig mitfahren möchte, erfährt das Nähere: Schweidniger-Thor, Garten-Strasse Nr. 15, neben dem Weißischen-Coffehause.

Eine kleine Pinscherhündin mit einem weißen Fleck auf der Brust ist am 4ten d. entlaufen. Wer dieselbe Ursuliner-gasse Nr. 14 abliefern oder von ihr Anzeige machen kann, hat eine gute Belohnung zu erwarten.



Unterzeichnete empfiehlt sich im Glätten der Damen-Kleider. Seideln Lohnwäscherin, wohnhaft im goldnen Leuchter Oberstraße Nr. 16.

Kirschwein, die Bouteille 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.:  
Junkern-Strasse Nr. 2.

Herbst- oder Wasserrüben- Samen  
erhielt in bester Güte und offeriert billigst:  
Heinr. Wilh. Tiede,  
Schweidnitzerstraße im silbernen Krebs.

Steifärme  
sind in allen Größen wieder vorräthig bei  
E. Wünsche, Hummerel Nr. 22.



Donnerstag als den 7. August findet bei mir ein Ausschleiben statt, wobei der erste Gewinn ein vorzüglich schöner Pfaubahn ist. Dabei großes Militair-Concert im erleuchteten Garten. Zugleich bemerke ich, daß an demselben Tage, geschmackvolle Würst, so wie auch andere gute Speisen und Getränke, bei mir zu haben sein werden, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst einlade.

Carl Sauer, in Rosenthal.

Concert = Anzeige.

Ein verehrtes Publikum, lade ich hiermit  
Mittwoch, den 6. August  
zu einem wohl besetzten Garten-Concert höflichst ein.  
Lange,  
im schwarzen Bär in Pöpelwig.

Heute, Mittwoch, den 6. August:  
großes Trompeten = Concert  
von dem Corps des hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments,  
wozu ergebenst einladet:

Galler,  
Coffetier zu Pöpelwig im Walde.

Concert = Anzeige.

Heut ist großes Militair-Concert im Prinz von Preußen  
am Lehndamm. Entree findet nicht statt. Wozu ganz ergebenst  
einladet

Carl Schneider.

Zum  
**Federvieh-Ausschieben,**  
welches heute den 6. August  
bei Gartenbeleuchtung und gut besetzter Musik stattfindet,  
ladet ergebenst ein:

S. G. Kalotschke,  
Coffetier zum Seeldwien.

Sonntag, als den 10. August, ist Weizenkranz im Tre-  
schen, wozu ergebenst einladet:

R o h m a n n.

Zum Federvieh-Ausschieben,  
Mittwoch den 6. August, ladet ergebenst ein:  
vortv. Eger, Coffetier in Höfchen.

Zu vermietthen  
ist in der Nähe des Ringes, Nicolai-Strasse Nr. 78., die  
Handlungs-Gelegenheit.

Nicolaistraße Nr. 24 ist Term. Michaeli die Handlungs-  
Gelegenheit nebst Waaren-Kemise, auch Fabrik-Lokal und  
Böden zu vermietthen, und das Nähere eine Stige hoch zu  
erfragen.

Auf der Junkernstraße Nr. 33 ist der dritte Stock, von  
fünf heizbaren Zimmern nebst Zubehör, zu vermietthen und  
Michaeli zu beziehen.

Angelkommene Fremde.

Den 5. August. Deutsche Haus: Hr. Lieutenant Baron  
v. Scheurich a. Wertheim. — Hr. Post-Sekretair Wolff a. Gleis-  
wig. — Hr. Apothek. Thamm a. Ratibor. — Hr. Gutsbes. Graf  
Reichenbach a. Polnisch Würbig. — Gold. Baum: Hr. Aucti-  
ons-Kommiss. Mänicke a. Berlin. — Hr. Kontrolleur Friedel a.  
Berlin. — Kautenkranz: Hr. Amtsrath Bendemann a. Gr.  
Nädlig. — Hr. Partikulier Kern a. Kreuzburg. — Weiße Ad-  
ler: Hr. Ober-Bergrath Keyl a. Brieg. — Hr. Kaufm. Dechow  
a. Stettin. — Hr. Kaufm. Zerbony a. Reisse. — Blaue Hirsch:  
Fr. Kaufm. Berthold a. Slogau. — Hr. Wirtschafts-Inspektor  
Schuch a. Wehrse. — Hr. Gutspächter Kade a. Woidnig. — Herr  
Rentier v. Bujakowski a. Rybna. — Gold. Gans: Hr. Stu-  
dent Bibber a. Baltimore. — Hr. Graf v. Jedlig Trübschler  
aus Frauenhain. — Hr. Kaufm. Schönsfeld a. Berlin. — Goldne  
Krone: Hr. Gutsbes. Krause a. Ober-Pommesdorf. — Goldne  
Schwerdt: Hr. Kaufm. Pascal a. Berlin. — Drei Berge:  
Fr. Gräfin v. Reichenbach a. Festenberg. — Hr. Lieutenant Graf  
v. Reichenbach vom 7. Infantr. Regiment. — Hr. Gutsbes. Hode  
a. Volzen. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Deutch a. Neus-  
stadt. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Schops a. Bojanowo. —  
Hr. Kaufm. Lowe a. Jütz. — Gold. Zepfer: Hr. Gutsbesitzer  
Mäler a. Mistawig. — Hr. Superintendent Meerlag a. Boja-  
nowo. — Hr. Ober-Amtmann Frisch a. Peterwig. — Hr. Apo-  
thek. Wetschky a. Gnadenfeld. — Fr. Forsträthin v. Haugwig a.  
Militisch. — Hr. Stube: Hr. Major v. Hautscharmoy a. Festen-  
berg. — Hr. Pfarrer Kurie a. Pol. Hammer. — Hr. Gutsbesitzer  
Deynel a. Posen.

Privat-Logis: Junkernstr. Nr. 34: Hr. Kaufm.  
Dreher a. Stettin. — Taschenstr. Nr. 16: Hr. Salzfaktor Ritt-  
laus a. Neufalz. — Neue Junkernstr. Nr. 7: Fr. Lieutenant  
Ludenwalder a. Schweidnig. — Mathiasstr. Nr. 62: Hr. Bau-  
kondukteur Reichmann a. Schurgast. — Schuhbrücke: Nr. 50:  
Hr. Geheimr. Ober-Justizrath Simon a. Berlin. — Hr. Rentant  
Simon a. Brieg.

5. Aug.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. N.	27'' 8''' 34	+18, 6	+12, 2	+11, 2	NW. 15	kl. W.
2 U. N.	27 9, 00	+19, 8	+19, 0	+11, 4	N. 16	kl. W.

Nachtkühle + 11, 7 ( Thermometer ) Deer + 17, 1

Getreide = Preise.

Breslau, den 5. August 1834.

Malzen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	Mittler	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.		— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.		— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.